

NOTIZEN ZUM PRESSE-APÉRO VOM 17 JUNI 2009

Vier Käuze für ein Halleluja

Jungvögel und Auswilderungsprojekte bei Käuzen und Eulen

Der Bartkauz

Der Bartkauz ist eine der grössten Eulen. Charakteristisch sind der runde Kopf ohne Federohren, die konzentrischen Ringe im Gesichtsschleier und der namensgebende schwarze ‚Pharaonen-Bart‘. Die Verbreitung des Bartkauzes umfasst zirkumpolar den nördlichen Nadelwald-Gürtel. Den typischen Lebensraum bilden Altbestände von Nadelhölzern und Birken mit angrenzenden offenen Flächen.

Bartkäuze werden seit 1980 im Zoo Zürich gepflegt und auch regelmässig nachgezogen, 31 Jungvögel sind bisher hier geschlüpft.

‚Liebe‘ auf den ersten Blick

Das Weibchen unseres Brutpaares ist im Zoo Helsinki geschlüpft und seit 2007 in Zürich. Ihr Partner war ein 1985 in Zürich geschlüpftes Männchen, das im August 2007 starb. Erst Ende 2008 konnten wir ein neues Männchen beschaffen, das aber nach kurzer Zeit noch in der Quarantäne verstarb.

Der Import eines Tieres aus dem Ausland benötigt alleine für die Beschaffung der Import-Export-Papiere Zeit – etwas, das angesichts der bereits angelaufenen Fortpflanzungsperiode bei den Bartkäuzen nur knapp zur Verfügung stand. So konzentrierte sich die Suche auf einen ‚schweizerischen‘ Vogel. Ein privater Halter, der 2005 zwei Nachzucht-Männchen von uns erhalten hatte, stellte uns kurzfristig eines dieser Männchen leihweise als Einstellung zur Verfügung. Mitte Februar konnten die beiden Vögel zusammen gebracht werden. Ein verstärktes Interesse des Paares am Nistkasten nährte erste Hoffnungen. Ende April bebrütete das Weibchen ein vierer Gelege. Das Weibchen legt die Eier im Abstand von 1 bis 3 Tagen und brütet vom ersten Ei an, was dazu führt, dass die Jungen in entsprechenden Abständen nach einer Brutzeit von 28 bis 30 Tagen schlüpfen.

Vier flaumige Bärte

Anfangs Juni zeigten sich die ersten Jungvögel am Eingang zur Bruthöhle. Das Weibchen wärmt die Jungen und gibt ihnen das Futter weiter, das das Männchen herbei schafft. In den letzten Tagen haben nun vier Jungvögel die Bruthöhle verlassen. Junge Käuze verlassen das Nest noch flugunfähig und im Daunenkleid. Sie werden in diesem Stadium als ‚Ästlinge‘ bezeichnet. Mit den Flügeln flatternd klettern sie auf Äste und werden dort von den Eltern weiterhin gefüttert (dies gilt auch für unsere einheimischen Käuze, auch wenn sie ‚verlassen‘ dreinschauen!). Die vier jungen Bartkäuze werden demnächst beringt und einer Feder beraubt, um mittels DNA-Test ihr Geschlecht zu bestimmen.

Die Sperbereule

Die Sperbereule ist eine im Flug sehr schnelle und wendige Eule, was wohl in Verbindung mit ihrer gesperrbten Unterseite zu ihrem Namen geführt hat. Auch die Verbreitung der Sperbereule erstreckt sich über den nördlichen zirkumpolaren Nadelwald-Gürtel. Auffällig an der vorwiegend tagaktiven Sperbereule ist der relativ lange Schwanz.

Aus den Zoos von Helsinki und Prag stammt unser Brutpaar. Es hat nunmehr zum vierten Mal Jungvögel aufgezogen. März/April hat es ein Gelege mit 7 Eiern produziert, aus welchem nach einer Brutzeit von

27 bis 29 Tagen drei Junge geschlüpft sind. Mitte Mai hat der erste Jungvogel – als Ästling – den Nistkasten verlassen.

Auswilderungsprojekte für Habichtskauz und Uhu

Der Habichtskauz

Dieses Jahr hat es mit der Brut bei den Habichtskäuzen nicht geklappt. Das Brutpaar hatte wohl ein Gelege, es sind aber keine Jungen geschlüpft. Für den dritten Vogel, ein Nachzucht-Weibchen von 2005, wird erst im Spätsommer ein Partner eintreffen.

Das europäische Hauptverbreitungsgebiet des Habichtskauzes umfasst die Wälder Nordosteuropas. Daneben gibt es südlich davon – als Eiszeitrelikte eingestufte – isolierte Vorkommen in den Gebirgen Mittel- und Südosteuropas. Der Habichtskauz gilt als ausgesprochene Waldeule

Wiederansiedlungsprojekt in Österreich

In Österreich war der Habichtskauz im letzten Jahrhundert lokaler Brutvogel in Kärnten und Oberösterreich. Nunmehr tritt er nur noch als seltener Gast auf, vermutlich zugewandert aus den Beständen aus dem benachbarten Slowenien.

Seit 2007 wird ein Wiederansiedlungsprojekt für den Habichtskauz vorangetrieben. Erfahrungen konnten bereits in den erfolgreichen Ansiedlungsprojekten im Bayrischen Wald (seit 1975, rund 20 Brutpaare) und im tschechischen Nationalpark Sumava (seit 1995) gesammelt werden.

Je nach Bruterfolg der in verschiedenen Zoos und Zuchtstationen in das Projekt eingebundenen Brutpaare sollen dieses Jahr rund 20 Jungvögel in Niederösterreich ausgewildert werden. Dabei werden die Jungvögel mit ihren Eltern am Freilassungsort in Volieren eingewöhnt. Im Spätsommer werden die Jungvögel freigelassen, während die Eltern noch in den Volieren verbleiben und so zur Ortstreue der Jungen beitragen. Um den Erfolg der Auswilderung zu überprüfen, werden die Jungvögel besendert.

Drei 2008 im Zoo Zürich geschlüpfte Habichtskäuze, zwei Männchen und ein Weibchen, wurden im März dieses Jahres an dieses Auswilderungsprojekt abgegeben. Diese Vögel sollen nicht direkt freigelassen werden, sondern werden zur Zucht eingesetzt.

(Infos zum Projekt unter www.habichtskauz.at)

Wiederansiedlung des Uhus in Litauen

Zwischen 1970 und 1980 hat der Zoo Zürich bereits nachgezogene Uhus für die Auswilderung in der Schweiz zur Verfügung gestellt. Wir haben nun eine Anfrage für Uhus für ein Wiederansiedlungsprojekt in Litauen erhalten. Es ist vorgesehen, im Herbst mindesten 2 Vögel, ergänzt durch allfällige Nachzucht aus diesem Jahr, nach Litauen zu schicken.

Zwei weitere Brutpaare

Auch die kleinste und die zweitgrösste europäische Eulenart sind zur Zeit im Zoo Zürich ins Brutgeschäft eingebunden. Nach nunmehr gut zehnjährigen Bemühungen haben wir es in diesem Frühjahr endlich geschafft, bei den Sperlingskäuzen ein Paar zusammen zu stellen. Und dieses ist auch zu unserer grossen Freude zur Brut geschritten. Gespannt hoffen wir auf einen Bruterfolg. Die Schneeeulen bebrüten momentan ein Gelege von 8 Eiern, gewähren aber keinen ‚Einblick‘ um zu sehen, ob bereits Küken geschlüpft sind.

Für weitere Informationen:

Dr. Alex Rübel, Direktor Zoo Zürich, Telefon 044 254 25 00

Dr. Robert Zingg, Kurator Zoo Zürich, Telefon 044 254 25 00

medien@zoo.ch

Texte und Bilder sind elektronisch erhältlich unter www.zoo.ch/medien